

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Gesammelte Werke in zehn Bänden**

Das vierte Gebot. Alte Wiener. Heimg'funden

**Anzengruber, Ludwig**

**Stuttgart, 1896**

Szene IV

[urn:nbn:de:bsz:31-86802](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-86802)

und den Scheitel.) Es war auch sonst von ihr die Rede. Wir gehören in eine Kategorie.

Schön (erzittert).

Frau von Stolzenthaler, wann sich wer anderer trauet, das von Ihnen zu sagen . . .

Hedwig.

Nur ruhig, Alter! (Nimmt das kleine Bouquet, das sie an der Brust trägt, herab.) Die hab' ich aus der Vase von den gestrigen zusammengelesen. (Eine weiße Rose herausziehend und sie Josepha hinhalten.) Uebernünftig, — bleich — und welk, — paßt das? Nehmen Sie! — Ob an einen oder an mehrere, wir sind ja doch zwei Verkaufte!

Josepha

(Hält mit beiden Händen die Linke Hedwigs und drückt sie an die Lippen).

(Zwischenvorhang fällt rasch.)

### Verwandlung.

Gefängnißzelle. Die Thüre befindet sich in der Hinterwand, nahe der linken Ecke des Gemaches; in der rechten Ecke steht die Pritsche. In der Mitte der rechten Wand ist das Fenster angebracht, durch welches auf die gegenüberliegende Mauer ein schmaler, brennender Streif vom Frühsonnenschein fällt.

### Vierte Scene.

Professor Ahwanger, Martin, dann Eduard.

Ahwanger (steht unter der Thüre).

Dö Alten dürfen net h'rein?

Martin

(Sicht auf der Pritsche, beide Arme auf die Knie, den Kopf in die Hände gesüßt. Er schüttelt den Kopf).

Ahwanger.

Soll'n s' draußt bleib'n? (Er tritt zurück.)

Eduard (erscheint unter der Thüre und zeigt Ahwanger einen Zettel).

**Akwanger.**

Ich bitt' nur einz'treten, Hochwürden! (Läßt Eduard eintreten und geht, hinter sich die Thüre schließend, ab.)

**Martin** (geht Eduard entgegen).

Ah, du bist's, Eduard? Das is schön, daß du kommst!

**Eduard.**

Ich finde dich gefast.

**Martin.**

Ich nimm mich halt z'samm'. Es g'schieht mir ja recht — und es is jedenfalls g'scheiter, wie noch länger als Auswürfling unter dö Menschen herumlaufen. Ich komm' mir vor wie a wild's Tier, das nachträglich zu einer menschlichen B'sinnung kommen is. — (Er sieht nach der Thüre.) Es is schon spät, gelt ja?

**Eduard** (ausweichend).

Es ist nicht spät. — Wolltest du etwas von mir? Kann ich vielleicht etwas für dich thun?

**Martin.**

Nein! Sehn wollt' ich dich noch einmal. Sag'n wollt' ich dir, daß du mir der liebste von meine Spielkameraden warst, wann wir gleich die spätern Jahr' immer weiter auseinander 'kommen sein. Du warst mir der liebste und unliebste, denn du warst mir immer voraus, dir war ich allweil neidig, ich weiß a seit kurzem auf was. Auf dein ruhig's, anständig's Elternhaus. Wie du jetzt vor mir stehst, denk' ich z'ruck an die Zeiten, dö glücklichen Täg' — wo mer noch nig g'wußt hat. — Es hätt' ganz anders werd'n können.

**Eduard.**

Du mußt nicht zurück denken.

**Martin.**

Net z'ruck, Eduard, wohin denn? Vorauf liegt ja nichts. (Sieht wieder nach der Thüre.) Es wird immer später.

Eduard.

Du erwartest jemand?

Martin.

Weißt, was muß der Mensch doch haben, an das er sich halten kann in schwerer Stund', a der schlechteste! Ein Herz, auf das er zähl'n kann, das's zu tiefst ehrlich mit ihm meint und wann er ihm a allweil nur weh' 'than hat. Ich ging' mich hart, recht hart, von da.

Eduard.

Sage nur wer, Martin. Es ist wohl noch Zeit, daß man . . .

Martin.

Hinshickt? Nein! Sie muß von selber kommen. Erbarmen hast ja auch du mit mir, aber sie — sie hat mich immer gern g'habt und a Lieb', a Lieb' möcht' ich noch sehn, bevor ich von der Welt geh'.

### Fünfte Scene.

Vorige. Ahwanger, Herwig.

Ahwanger (die Thüre öffnend).

Schalanter, da is wer!

Herwig (tritt unter die Thüre).

Ahwanger (geht ab. Die Thüre bleibt offen stehen).

Martin.

Großmutter! (Stürzt auf sie zu.)

Herwig.

Rühr mich net an mit dö Händ' — mit dö Händ' net!  
(Sie lehnt den Kopf an den Thürpfosten links, leise weinend.) Das muß ich an dir erleben, Martin? Das hätt' ich nit denkt! Hätt's nit denkt!